

MUTTERMITTEL

Das Leben eines Menschen beginnt nicht erst mit der Geburt sondern bereits bei der Zeugung. Ein Fötus erlebt alles mit, was seiner Mutter während der Schwangerschaft widerfährt. Die Befindlichkeit der schwangeren Mutter überträgt sich kontinuierlich auf ihn und prägt seine intrauterinen Erfahrungen. Falls in dieser Zeit gravierende Ereignisse medizinischer oder emotionaler Art eingetreten sind, können diese auch im Erwachsenenalter noch Ursache von Befindlichkeitsstörungen darstellen. Um einen Patienten zu verstehen, lohnt es sich daher, bei der Anamnese auch alle Umstände rund um Schwangerschaft, Geburt und Stillzeit zu erfassen. Dies gilt bei Erwachsenen genauso wie bei Säuglingen und Kleinkindern.

Als sogenannte Muttermittel werden jene homöopathischen Arzneien bezeichnet, die von menschlichem Körpergewebe stammen, welches einen Bezug zu Schwangerschaft, Geburt und Stillzeit hat. Die Erfahrung hat gezeigt, dass sich vor allem die Muttermittel hervorragend eignen um Störungen zu beheben, welche durch Zwischenfälle vor oder während der Geburt verursacht worden sind. Die gebräuchlichsten Muttermittel sind Lac humanum, Follikulinum, Oxytocinum, Plazenta, Nabelschnur, Fruchtwasser und Käseschmiere. Die entsprechenden Arzneimittelbilder werden ausführlich dargestellt und mit Fallbeispielen illustriert. Sämtliche besprochenen Mittelbilder und Fallbeispiele werden schriftlich abgegeben.

Es ist nicht übertrieben zu sagen, dass die Muttermittel und der Blick auf Schwangerschaft und Geburt als prägende Momente des Lebens in der Lage sind, Türen zu bisher ungeahnten therapeutischen Möglichkeiten zu öffnen.

Am Seminar werden zudem die wichtigsten Elemente der Bindungstheorie nach Karl Heinz Brisch kurz dargestellt und deren Bedeutung für die Entwicklung eines Kindes erläutert.